

10. Juli 2024

Tag der Solidarität mit Juden und Israel

Am 10. Juli 2024 sagt Deutschland Schalom. Nicht ganz Deutschland, aber der demokratische, ethische, couragierte, kreative, anständige, aufgeschlossene, anspruchsvolle, kultivierte, selbstbewusste und coole Teil.

Was für eine Idee.

Einmal im Jahr zeigt Deutschland Solidarität. Trägt einen Davidstern am Revers, hängt eine Israel-Fahne aus dem Fenster oder ans Auto, begrüßt alle mit Schalom oder macht alles zusammen.



Ein ganzer [Ideenpool wartet hier.](#)

Der 10. Juli: Ein Zeichen gegen Antisemitismus? Ja, auch. Aber nicht nur. Im Vordergrund steht das:



Es ist Zeit für ein Signal

Für ein Stopp-Signal. Gerichtet an Antisemiten aller Couleur, an obsessive Israel-Feinde, Linksextreme, Neonazis, Demokratiegegner, Islamisten, und radikalisierte Palästinenser. Ihre Hassparolen, Übergriffe, Drohungen und ihr Jubel über die Verbrechen der Hamas sind unerträglich. Für unsere soziale Kultur und unsere Demokratie sind sie toxisch.



Diese Gruppen lassen wir am 10. Juli verstehen: Antisemitismus und Angriffe auf den Artikel 1 des Grundgesetzes werden in Deutschland nicht geduldet. Dumpfe Verleumdung Israels auch nicht. Und auch keine Verrohung unserer Gesellschaft.



Und das: Es ist Zeit für einen Aufbruch

Ein Aufbruch in eine neue Normalität. In der die Vergangenheit nicht vergessen wird, aber entpathologisiert. Es ist Zeit für eine Zukunft, in der unsere gemeinsame Ethik, die Verteidigung der Demokratie und der gemeinsame Kampf gegen Fanatismus und Verrohung im Vordergrund stehen.

Ein Tag der Solidarität mit Juden und Israel manifestiert diesen Aufbruch auf vornehme und glaubwürdige Weise.



Warum am 10. Juli?

1945 fand an diesem Tag in Dresden die erste Theateraufführung nach dem Krieg statt. Gezeigt wurde Lessings "Nathan der Weise". Ein wunderbares Symbol für Toleranz, Aufklärung und den Aufbruch in eine neue, friedliche, rechtsstaatliche und freiheitliche demokratische Zeit. Wahrlich wert, verteidigt zu werden. Wahrlich wert, einen Beitrag zu leisten. Und erst recht wert, künftig jedes Jahr am 10. Juli Solidarität offen zu zeigen. Die Aufklärung begann vor über 300 Jahren. Selbstverständlich ist sie nicht.

Das ist er, der grandiose, dichtende Aufklärer und engagierte Anwalt der Vernunft und Toleranz: Gotthold Ephraim Lessing. Er wäre der erste, der sich am 10. Juli beteiligen würde.



Wer sollte mitmachen?

Schulen, Behörden, Kirchen, Kindergärten, Vereine, Gewerkschaften, Bundeswehr, Polizei, Privatpersonen, Lokführer, Taxifahrer, Fernsehsender, Angestellte, Lastwagenfahrer, Standesverbände, Verleger, Beamte, Hauptschulen, Blogger, Rundfunkmedien, Zeitungen, Personalmanager, Dörfer, Schriftsteller, Theater, Straßenbahnen, Kaufhäuser, Bauern, Handwerker, Parteien, Arbeiter, Bundesbahn, Dozenten, Ärzte, Opernkritiker, Ministerien, Universitäten, Fernsehformate, Behörden, Berufsschulen, Künstler, Rathäuser, Parlamente, Volkshochschulen, Großstädte, Briefträger, Gymnasien, IT-Nerds, Manager, Feuerwehr, Sportverbände, Shops, Gymnasien, Restaurants, Krankenschwestern, Abgeordnete, Lehrer, Minister und der komplette Rest der Republik.

Wer organisiert den Tag der Solidarität?

Der 10. Juli ist ein kreativer „Open-Source“-Tag und hat viele Organisatoren. Lediglich die Initiative ging vom Münchner "Demokratie und Information e.V." (DEIN) aus. Hier werden die Ideen gebündelt und die Aktivitäten gesammelt. Also: Nichts Hierarchisches, keine zentrale Führung. Dafür ein hoher kollektiver IQ. Aber: Bilder von den Events und Aktivitäten sollten gemailt werden an message@dein-ev.net

Mehr erfahren und mitmachen: [Hier](#)

Verantwortlich

DEIN e.V. Demokratie und Information

Dipl.sc.pol. Leo Sucharewicz

Vorstand

www.dein-ev.net

